

Requiem und Jazzimprovisation

Der Konzertchor Oberaargau singt Mozarts Requiem in Herzogenbuchsee und Langenthal

Der Konzertchor Oberaargau KCO und sein Dirigent Markus Oberholzer führen Mozarts Requiem so auf, wie man es noch nie gehört hat.

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Seine sagenumwobene Entstehung, aber auch seine ausserordentliche Stellung innerhalb Mozarts Werk machen das Requiem KV 626 zu einem Meilenstein der Musikgeschichte. Bekannt ist, dass der Komponist von einem Unbekannten den Auftrag zu diesem Werk erhielt. Es war seine letzte Komposition, die er am 10. Oktober 1791, also ziemlich exakt vor 325 Jahren, zu schreiben begann. Schon am 20. November musste sich Mozart wegen Krankheit ins Bett legen – am 5. Dezember war er tot. Zuvor hatte er aber noch die «Zauberflöte» vollendet und dazwischen noch die «Kleine Freimaurerkantate» geschaffen. Das Requiem blieb bis zu zwei Drittel unvollendet, und Mozarts Ehefrau Konstanze übertrug nach seinem Tod dessen Schüler Franz Xaver Süssmayr die Aufgabe, die fehlenden Teile zu ergänzen.

NUR SCHON IN DEN PROBEN des Konzertchores Oberaargau für das Requiem, die derzeit mit grosser Intensität in Langenthal durchgeführt werden, kann man sich als Zuhörer der Faszination dieses Meisterstückes nicht entziehen. Ebenso geht es den rund 100 Sängerinnen und Sängern. Beispielsweise auch der Präsidentin Marianne Bühlmann-Studer aus Huttwil. Seit 13 Jahren ist sie Chormitglied. Sie war Zuhörerin bei der Carmina Burana 1999, und seither wusste sie, dass sie im Chor mitsingen wollte. Sie freut sich sehr über das diesjährige Konzert-Programm, denn: «Das Requiem habe ich noch nie singen können.» Als Präsidentin hält sie die Fäden für einen solchen Anlass in der Hand. Hin und wieder müsse sie doch diplomatisch zwischen Sängern und Dirigent vermitteln, sagt sie verschmitzt. Doch die gemeinsame Freude an der Musik mit den vielen Erlebnissen macht die Mitmachenden zu einer verschworenen Gemeinschaft. Die Präsidentin würde sich freuen, vermehrt jüngere Sängerinnen und Sänger – vor allem männliche Stimmen – im



Derzeit stehen intensive Proben für Mozarts Requiem auf dem Vereinsprogramm des Konzertchores Oberaargau. FRB

Chor begrüssen zu können. Melden könnte man sich jederzeit.

BEI DER PROBE FEILT Dirigent Markus Oberholzer unermüdlich an Aussprache, Tempi und Lautstärke. Ein solches Werk verlangt eine grosse Hingabe und einen fast opernhafte Gestaltungswillen, führt Oberholzer aus und erklärt den Sängern auch, in welchem emotionalen Zustand sich Mozart bei der Komposition wohl befunden habe. Zwei Stunden dauert ein Probenabend voller höchster Konzentration – danach weiss man, was man getan hat.

Besonders freut sich Markus Oberholzer, dass diese Aufführung des Requiems neu und etwas anders sein wird als bisherige Interpretationen. Das liegt an den Improvisationen mit der Jazztrompete von Martin Ohrwalder. «So etwas war noch nie zu hören und ich bin überzeugt, Mozart hätte seine helle Freude daran gehabt», strahlt Oberholzer. Er wolle damit diesem magischen Werk noch eine weite-

re, eine moderne Komponente hinzufügen, und er ist überzeugt, im österreichischen Musiker den richtigen Interpreten dafür gefunden zu haben. Martin Ohrwalder gelingt immer wieder die Verschmelzung von klassischer und Jazzmusik. Er ist seit 2008 Dozent für Jazztrompete am Tiroler Landeskonservatorium.

Begleitet werden der KCO sowie die Solisten Rebekka Maeder (Sopran), Ina Jaks (Alt), Achim Glatz (Tenor) und Christian Marthaler (Bass) von den Leberberger Instrumentalisten. Neben dem Requiem stehen Mozarts «Ave verum corpus» KV 618, «Laudate Dominum» aus KV 339 Nr. 5 und «Sancta Maria» KV 273 auf dem Programm. Heinrich Kaminskis «Aus der Tiefe rufe ich, Herr zu dir!» bereichert den Konzertabend.

Aufführungen: Samstag, 25. Okt., 19.30 Uhr, ref. Kirche Herzogenbuchsee; Sonntag, 26. Okt., 17 Uhr, ref. Kirche Geissberg, Langenthal. Vorverkauf: www.konzertchor-oberaargau.ch oder an der Abendkasse.

STADT LANGENTHAL ZEICHNET CHÖRE AUS

Der Gemeinderat und die Kulturkommission der Stadt Langenthal verleihen **die Kulturpreise 2014 der Stadt an vier Langenthaler Chöre**, die alle seit weit über hundert Jahren die Gesangskultur gepflegt und weiterentwickelt haben. Es handelt sich dabei um den Männerchor Langenthal (1841), den Konzertchor Oberaargau (seit 1865), den Gemischten Chor Langenthal (1893) und den Frauenchor Langenthal (1897). Die Preissumme von 15 000 Franken wird zu gleichen Teilen auf die vier Preisträger aufgeteilt. Die Preisverleihung findet am 20. November im Stadttheater Langenthal statt. «Die vier ausgezeichneten Chöre haben sich **grosse Verdienste um das kulturelle Leben der Stadt Langenthal** erworben», dafür sei ihnen mit dieser Auszeichnung herzlich gedankt, schreibt die Stadt in einem Communiqué. (FRB)